

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, I.

Zur Organisationsfrage.

Trotzdem der von der Generalkommission aufgestellte Organisationsplan bereits die Runde durch alle Arbeiterblätter gemacht hat, ist eine die Sache klärende Diskussion bis heute noch nicht entstanden. Es liegen nur einzelne Bemerkungen in Gewerkschaftsblättern vor, und zwar im „Correspondent der Buchdrucker“, in welchem der Vorschlag im Allgemeinen Billigung und Zustimmung erhält, und in der „Metallarbeiterzeitung“, welche sich sehr abfällig darüber ausspricht. Die letztgenannten Ausführungen kleiden sich jedoch in eine Form, welche uns die Diskussion sehr schwer, wenn nicht geradezu unmöglich macht. Da in beiden Blättern noch weitere Ausführungen in Aussicht gestellt sind, so werden wir jedenfalls später noch näher auf diese eingehen, vorausgesetzt, daß diese Ausführungen, wenigstens in der „Metallarbeiterzeitung“, sich in dem Rahmen bewegen werden, wie wir es sonst gewöhnt sind, wenn es sich darum handelt, zwischen zwei Meinungen, deren Vertreter für die Gesamtheit das Beste wollen, zu entscheiden und aus beiden das Geeignestste herauszuziehen.

Für heute interessiert uns mehr eine Abhandlung in Nr. 19 des „Gewerkverein“, Organ des Verbandes der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Duncker). Unter dem Titel „Bemerkenswerther Umschwung“ wird dort, nach der Meinung der Vertreter des Friedens zwischen Kapital und Arbeit, nachgewiesen, daß die Thätigkeit unserer Partei den revolutionären Charakter verloren habe. Als Beweis dient dort die Thatsache, daß die Demonstration für den Achtstundentag vom 1. auf den 3. Mai verlegt worden ist. Es soll dies ein Beweis dafür sein, daß die deutsche Arbeiterbewegung den Sozialismus beiseite läßt und sich der Gewerksvereinsidee zuwendet. Die Partei wird jedenfalls keine Ursache haben, den „Gewerkverein“ an seinen Balancirkünsten und Saltosprüngen zu verhindern, weil gerade die Maisfeier gezeigt hat, welcher Geist die deutsche Arbeiterschaft beseelt. Ob derselbe revolutionär

ist, wird wohl nicht durch die Hirsch-Duncker'schen Friedensmänner festgestellt werden und entzieht sich dieser Entscheid auch unserer Aufgabe. Wir haben von dieser Erklärung auch nur deshalb Notiz zu nehmen, weil in den weiteren Ausführungen in dem „bemerkenswerthen Umschwung“ auch haarscharf nachgewiesen wird, daß auch die Gewerkschaftsorganisation, falls sie sich für die Zukunft nach unserem Plane gestalten sollte, sich vollständig in der Form der Gewerkvereine bewegen werde, ja daß die letzteren noch vortheilhafter seien, weil sie bedeutend mehr in Reise- und anderen Unterstützungen bieten. Zum Schluß versteigt sich der Artikelschreiber zu dem Vorschlag, es wäre garnicht nöthig, neue Organisationen zu schaffen, sondern es wäre am Gerathensten, sich den Gewerkvereinen anzuschließen. Uebrigens wären die Fachvereine auch nur Nachbildungen der Gewerkvereine und unser Entwurf wolle nur das, was bei den Gewerkvereinen seit 23 Jahren üblich. — Nachdem sie sich also 23 Jahre lang gequält, haben sie es wirklich in diesem Organisationsoriginal auf 63000 Mitglieder gebracht, während die Nachbildungen dieses Originals heute nahezu 400000 Mitglieder umfassen. Die Mühe ist wirklich schlecht belohnt worden! Die deutschen Arbeiter scheinen in der Mehrheit doch nichts von dem Singen der Friedensmelodien wissen zu wollen und scheinen in erster Linie mehr Werth auf den Kampf um bessere Existenzbedingungen, als auf die Unterstützung, welche ja in den Gewerkvereinen so kolossal sein soll (??), zu legen. Daß die Fachvereine, ob zentral oder lokal organisiert, schon bedeutend dazu beigetragen haben, günstigere Arbeitsbedingungen zu schaffen, wird selbst auch von jener Seite nicht abgeleugnet werden können. Welche Erfolge hier von den Gewerkvereinen verzeichnet werden können, entzieht sich unserer Kenntniß, doch wissen wir, daß mit dem Schimpfen über schlechte Zustände und dem Rückzug, wenn es gilt, zu handeln, nichts erreicht werden kann. Und diese Praxis zeichnet die Gewerk-

Rüstung in Ruhe vornehmen zu können, wird es andererseits gerathen sein, alle Kämpfe zu vermeiden, um nicht so die angesammelten Mittel immer wieder verausgaben zu müssen und schließlich im entscheidenden Momente, wenn ein für die ganze Arbeiterschaft wichtiger Kampf durchzuführen ist, nicht wiederum ohne Rüstung dazustehen.

Es muß auch bei Abwehrstreiks in allen

Fällen genau geprüft werden, ob mit Erfolg der Angriff der Arbeitgeber zurückgewiesen werden kann, ehe man es unternimmt, den entscheidenden Schritt zu thun. Nicht Ergebung auf alle Fälle, aber Prüfung aller Momente, die für und gegen die Annahme des Kampfes sprechen, das muß für die nächste Zeit unsere Parole sein.

Die Generalkommission.

Wir bitten die Redaktionen der Gewerkschaftsblätter, welche noch kein Exemplar derselben an die Generalkommission sandten, dies thun zu wollen, da wir genöthigt sind, uns über die Verhältnisse der einzelnen Organisationen zu orientiren.

Quittung

über eingegangene Gelder bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 24. April bis 6. Mai.

Verband der Zimmerleute, Hamburg	M.	95,—	Verein der Schlosser, Hannover-Linden	M.	5,—
Oeffentliche Zimmererversammlung, Wilhelmshaven	"	6,21	Glückmann-Kalisty'sche Zigarrenfabrik, Striegau	"	4,05
Wahlverein des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises	"	100,—	Ueberschuß einer Matinee der Eisen- und Metalldreher Berlins und Umgegend	"	200,—
Carl Neumann, Bremerhaven	"	62,50	Ueberschuß vom Steinbildhauerstreif, Berlin	"	67,35
Sparclub „Wir Alten“ vom Hammer Jungfernstieg	"	20,—	Ueberschuß vom Preiskegelschieben der Schmiede, München	"	15,—
P. Chemann jr., Zigarrenarbeiter, St. Pauli	"	2,25	Vom Unterhaltungsclub „Schiller“, Berlin	"	34,70
Gesammelt von Tabakarbeitern, Cöpenick	"	4,35	Ueberschuß einer amerikanischen Auction bei Vick, Birkenstraße 24 b, Berlin	"	2,75
Weißgerber Berlin, 3. Rate	"	100,—			
Club „Solidarität“, Magdeburg	"	12,—			
Kommission d. Tabakarbeiter, Berlin	"	170,—			
Expedition des „Vorwärts“ durch Th. Glocke, Berlin	"	400,—			
Agitationskomité Berliner Bäcker	"	13,—			
Textilarbeiter, Barmen	"	20,—			
Koll's Bau, Winterhuberweg, durch Dempzin	"	10,48			
Von den „Blauen“ Harburgs, durch Grogmehle	"	15,—			
Von den Weißgerbern Durlachs	"	15,—			
Gewerkschaften Leipzigs, durch B.	"	200,—			
Von Rosenberg's Buchdruckerei, Hamburg	"	12,90			
Schasheitlin, Steglitz	"	30,05			
Arbeiter der Auerbach & Co. Maschinenfabrik, Pieschen-Dresden	"	8,15			
Von den Weißgerbern Oranienburgs	"	25,—			

A. Dammann, Kassirer.

Hamburg, Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Et.

Die für den „Maisfonds“ eingegangenen Gelder werden in der nächsten Quittung mit angeführt werden, da zur Zeit nur einzelne unbedeutende Posten eingegangen sind.

Wir bitten dringend, bei allen Geldsendungen, welche für verkaufte Marken an den Kassirer gehen, auf dem Postabschnitt zu bemerken: für den „Maisfonds“, damit unsererseits die nothwendige Kontrolle geführt werden kann.

vereine aus. Will der Fabrikherr dem Wunsche der Arbeiter nicht nachgeben, dann bleibt's beim Alten, denn Kapital und Arbeit haben dasselbe Interesse, und da darf denn der Frieden auch nicht gestört werden. So handeln und denken Diejenigen, welche uns heute empfehlen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Man könnte ja einwenden, wenn die Leute, welche des Besseren gezeigt haben, daß es ihnen heiliger Ernst mit dem Kampf um Verbesserung der Lebenslage ist, in die Gewerksvereine kommen, dann würde das Vorgehen ein anderes werden. Wohl, aber der Unterschied des Prinzips ist denn doch ein zu gewaltiger, um einen solchen Schritt zu thun. Ist auch die Form der Organisation ähnlich der der Gewerksvereine, so ist das Bestreben beider doch nicht dasselbe. Wenn je an einer Stelle, so ist hier das Sprüchwort angebracht: Wenn Zwei dasselbe thun, so ist es doch nicht dasselbe. Die Gewerksvereine schließen die Politik aus der Organisation aus, weil sie glauben, sie taue nicht für den Arbeiter, weil sie der Meinung sind, unsere politischen Einrichtungen sind die besten, welche es giebt. Unsererseits wird die Politik aus der Organisation ausgeschlossen, weil wir unter den beschränkenden Vereinsgesetzen keine wirtschaftlichen Kampforganisationen (Zentralisation) errichten können, wenn wir politisch thätig sein wollen. Was den Gewerksvereinen Zweck ist, ist uns Mittel. Wir wissen ganz genau, daß eine endgültige Besserung in der Lage der Arbeiterklasse, daß die Beseitigung der Lohnarbeit, die Erringung des vollen Ertrages der Arbeit nur auf politischem Wege erzielt werden können. Andererseits aber muß die Masse der Arbeiter für diese Idee gewonnen werden, gewonnen werden durch den wirtschaftlichen Kampf in der heutigen bürgerlichen Gesellschaft, denn er, der Kampf um die Lebenshaltung gegen die Uebergriffe der Unternehmer, gegen den Mißbrauch ihrer ökonomischen Machtstellung, er ist es, welcher dem Arbeiter, der noch nicht genügend für die politische Thätigkeit gewonnen ist, einen Einblick giebt in die Mißstände unserer heutigen Produktion, ihm zeigt, wie wenig er von den besitzenden Klassen zu erwarten hat und wie viel er für sich erreichen kann, wenn er seine eigene Macht durch den Anschluß an seine Leidensgefährten erhöht. Da dieser wirtschaftliche Kampf in der heutigen Produktionsweise aber nur durch die Zentralisation der Gewerkschaften mit Erfolg geführt werden kann, diese Zentralisation uns aber bei gleichzeitiger politischer Thätigkeit im Rahmen des Vereins durch die Vereinsgesetzgebung nicht gestattet ist, so müssen wir die Politik aus unseren Organisationen ausschließen. Und wir werden sie mit aller Schärfe ausschließen, weil wir die Ehre haben, von der Staatsanwaltschaft etwas genauer angesehen zu werden, als die Gewerksvereine. Wenn diese nur einigermaßen den ökonomischen Kampf wirksam zu führen im Stande wären, dann würden sie nicht gegenüber unseren Organisationen von der Bourgeoisie freundlich angesehen werden. Die Verfolgung unserer Organisationen lehrt uns, daß wir völlig auf dem richtigen Wege

sind, denn nur Denjenigen sucht man zu unterdrücken und zu verfolgen, der Einem gefährlich wird. Dies kann von den Gewerksvereinen nicht gesagt werden, denn sie haben unter dem Sozialistengesetz ihr Schlaraffenleben ruhig fortsetzen können und werden es jedenfalls auch jetzt ungestört weiter fortsetzen. Wir aber werden uns bemühen, der deutschen Arbeiterschaft klar zu stellen, daß wir nicht auf dem Standpunkt stehen, zu glauben, daß durch die Gewerkschaft Alles erreicht werden kann, was zu erreichen ist, sondern daß die Gewerkschaftsorganisation im heutigen Sinne durch die Verhältnisse geboten ist, daß sie aber nichts weiter ist als eine Etappe in dem allgemeinen Emanzipationskampfe des Proletariats. Das ist der Unterschied zwischen uns Beiden — in der Form der Organisation klein, aber im Prinzip groß genug, um an keiner Stelle zusammen zu kommen.

Wenn der Verfasser auch erklärt, wir würden die politische Thätigkeit so wenig lassen, wie die Kage das Mausen, so können wir ihn schon heute darüber beruhigen, denn wir kennen die Gesetzgebung und wissen uns nach derselben zu richten. Innerhalb unserer Organisation wird keine Politik getrieben werden; hierzu haben wir eine Organisation der Partei, deren Wirksamkeit den Gewerksvereinerlern trotz ihres beschränkten Gesichtskreises nicht entgangen sein wird. Was sonst noch nach dieser Richtung hin fehlen sollte, wird wohl durch öffentliche Versammlungen, welche mit der Organisation nichts gemein haben, nachgeholt werden. Die Organisation ist nur die materielle Grundlage für den wirtschaftlichen Kampf, und ist es nicht absolut nöthig, daß die Gewerkschaften politisch thätig sind, trotzdem wir die Vortheile, welche eine solche Einrichtung bieten würde, nicht verkennen.

Von den Gewerksvereinerlern konnte man allerdings nicht viel Besseres erwarten; daß jedoch auch die „Metallarbeiterzeitung“ diese Auslassungen anführt, um die Unbrauchbarkeit der vorgeschlagenen Organisation nachzuweisen, muß uns einigermaßen verwundern. Noch mehr aber wundern wir uns, daß die Organisation der Gewerksvereine einfacher sein soll, als die von uns in Vorschlag gebrachte. Wir vermochten diese Entdeckung noch nicht zu machen, trotz aller Mühe, welche wir uns gaben.

Uns will es bedünken, als hätten wir in den Augen der „Metallarbeiterzeitung“ nur den Fehler gemacht, daß wir uns nicht bemühten, einen Organisationsentwurf für die Metallarbeiter, sondern einen solchen für alle Berufsorganisationen zu machen. Sie scheint ganz zu übersehen, daß wir viele Berufe haben, welche sich schlecht in einer allgemeinen Zentralisation, ganz gut aber in einer Union, unter Belassung der Autonomie in speziellen Berufsangelegenheiten, vereinigen lassen. Wenn dies bei den Metallarbeitern nicht vorliegt, woher kommen denn alle die zum Theil geglückten Versuche von Branchenzentralisationsgründung? Nach unserer Meinung gehören zu den Metallarbeitern nicht nur Schlosser und Maschinenbauer, sondern auch Mechaniker und die Goldschmiede. Die lassen sich bei eigener

Zentralisation wohl in einer Union vereinigen, aber bis zu einem Abschluß an eine allgemeine Vereinigung ist die Theilung der Arbeit denn doch noch nicht gebieterisch. Wird es aber so weit gekommen sein, dann dürfte selbst die Berufsorganisation im weitesten Sinne des Wortes noch zu engherzig sein, dann würde eine einzige Arbeitervereinigung genügen. Man soll doch nicht kühne Sprünge machen und völlig dabei vergessen, daß wir manchen Berg im Wege liegen haben, den wir wohl langsam überklettern, aber nicht überspringen können. Der Versuch könnte uns leicht unfähig machen, das Hinderniß zu übersteigen.

Auch wir würden am liebsten sehen, könnten wir Alles, was umständlich ist, aus der Vereinigung bannen; wir verschließen uns jedoch nicht der Einsicht, daß es zunächst sich darum handeln muß, die Zentralisationen zu verbinden und hoffen dann schließlich dazu zu kommen, alle Mittelbildungen zu beseitigen.

Wir müssen uns für heute mit diesen Ausführungen begnügen, behalten uns jedoch vor, die einzelnen Punkte der Kritik näher zu beleuchten.

Die Generalkommission.

Wir bitten die Redaktionen der Arbeiterzeitungen, die nachstehende Mittheilung besonders berücksichtigen zu wollen.

Aus Kopenhagen geht uns von kompetenter Seite die Mittheilung zu, daß die dortigen Bäckermeister Arbeitskräfte in Deutschland suchen, trotzdem zur Zeit in Kopenhagen 300 Bäckergehilfen beschäftigungslos sind. Der Zweck dieser Handlungsweise geht auf eine Zerstörung der Organisation der Bäcker hinaus. Dieselben haben in Kopenhagen ein Arbeitsnachweisbureau errichtet, welches die Meister nicht anerkennen wollen.

Wir richten daher an jeden deutschen Bäckergehilfen die dringende Mahnung, nicht nach Kopenhagen zu gehen, weil die Annahme einer Arbeitsstelle dort zum Schaden der Organisation der dänischen Genossen ausfällt.

Die Adresse des Arbeitsnachweises der Bäcker in Kopenhagen ist: Wiingaardshede 17, 2. Sal.

In Göppingen (Württemberg) ist ein Ausstand der Klempner eingetreten. Die Ursache desselben ist folgende: Schon seit geraumer Zeit wurden seitens der Arbeitgeber die Mitglieder der Vorstände der verschiedenen dort befindlichen Gewerkschaftsorganisationen entlassen. Die dortigen Genossen erklären, daß eine solche Handlungsweise dazu führen würde, die Organisationen am Orte

wesentlich zu schädigen. Es wurden deshalb von den Klempnern Forderungen an die Fabrikanten gestellt, welche dieselben nicht anerkennen wollten. Es stellten in Folge dessen 130 Mann die Arbeit ein, wovon 60 verheirathet sind, die zusammen 110 Kinder haben. Wir machen auf diesen Ausstand besonders aus dem Grunde aufmerksam, daß die Ausstehenden in ihrem Kampfe nicht durch Zuzug geschädigt werden. Da die Generalkommission den strikten Auftrag hat, nur Abwehrestreiks zu unterstützen, nach Angabe des Vertrauensmannes ein solcher aber hier nicht vorliegt, während andererseits die gestellten Forderungen vollständig unsere Zustimmung finden, so ersuchen wir besonders die Metallarbeiter, ihren Berufsgenossen die weitgehendste Hülfe angedeihen zu lassen, wie auch schon seitens des Vertrauensmannes eine solche Aufforderung in der „Metallarbeiterzeitung“ erlassen worden ist.

Der Kampf der Tabakarbeiter in Dresden-Trachau dauert unverändert fort und ersuchen wir die Genossen, auch diesem Ausstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Generalkommission.

Quittung

über eingegangene Gelder bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 7. bis 20. Mai.

Gesammelt von den Arbeitern Wismar	M.	4,—	Einige Buchdrucker, Bauzen	M.	3,60
Wachmann, Würzburg	"	16,10	Von W. B., Fischenheim bei Frankfurt a. M.	"	30,—
Vom Bau am Kreuzweg, Altona	"	6,—	Vierkommers des Pfeifenklubs in Plön	"	1,50
Expedition des „Vorwärts“, Berlin	"	260,—	Ueberschuß d. Dampferfahrt am Abend des 7. Mai, durch G. B., Hamburg	"	9,50
Unterstützungsverein d. Kupferschmiede, Fil. Hannover	"	57,40	Gesammelt auf dem Arbeitsnachweis d. Tischl. Berlins, d. G. Wiedemann	"	300,—
Schneiderverband, Fil. Burgthede	"	8,—	Von den Weißgerbern Durlachs	"	15,—
Von den Arbeitern bei J. S., Hamburg	"	7,—	Ortsverband d. Weißgerber, Karlsruhe-Mühlburg	"	20,—
Kommission der Tabakarbeiter, Berlin	"	235,—	Arbeiter-Bildungsverein in Quickborn	"	5,—
Auktion eines Sechserkäses bei Zabel, Berlin	"	3,30			

Von den Schneidern Isehoes . . . M.	12,55	Von den Weißgerbern, Döbeln . . . M.	15,—
Ueberschuß vom Stiftungsfest des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen, Fil. Bergedorf . . . "	10,—	Exped. d. „Vorwärts“, d. Th. Glocke, Berlin . . . "	360,—
Paul Hug, Bant-Oldenburg . . . "	28,50	Restüberschuß der Matiné und des Weihnachtsvergügens des Vereins der Eisen- und Metalldreher, Berlin . . . "	68,70
Von den Genossen in München . . . "	15,—	Kommission der Tabakarbeiter, Berlin . . . "	160,—
Schneider- und Schneiderinnenverband, Filiale Düsseldorf . . . "	5,55	Von den Weißgerbern in Welzig . . . "	3,50

Für den Maifonds sind bis dato folgende Beträge eingegangen:

Unterstützungsverein d. Kupferschmiede, Fil. Breslau . . . M.	50,—	Die Genossen in Frankenhäusen . . . M.	50,—
Ludw. Schaeffer, Oberstünzel (Elfaß) . . . "	1,—	Nicht getrunkenes Bier der Buchdrucker beim Maifestzug, von P. Löhde, Hamburg . . . "	3,—
Metallarb.-Fachv., Dorna-Grimma . . . "	61,50	Von Arbeitern der Metallwaarenfabrik „Hammonia“, Warmbeck . . . "	39,50
Töpfer Kellinghusens . . . "	8,50	Bier Schneider in Gr.-Vorstel . . . "	4,—
G. Krüger, Stettin . . . "	5,15	C. Huhn, Gelsenkirchen . . . "	—,50
Lohgerber, Oldesloe . . . "	7,80	C. Fröbe, Drossen . . . "	1,—
Lederfabrik M. J. S. & Co., Berlin . . . "	12,50	Drei Unternehmer in Langensfelde, durch A. Weil . . . "	10,—
H. Kaste, Egel . . . "	44,—	W. Hencke, Rochow bei Gr.-Kreuz . . . "	5,—
Die Kistenmacher von Gauert aus der Blumenstraße, Berlin . . . "	12,—	Gewerkschaften Hanau . . . "	400,—
Acht Aktien-Tischl., Französische Straße, Berlin . . . "	10,—	Gewerkschaften Quakenbrück . . . "	35,—
Rich. Leopold, Langensalza i. Th. . . . "	5,30	Die Maurer Crivis' . . . "	30,—
Die Gewerkschaften Göttingens . . . "	50,—	Expedition des „Vorwärts“, Berlin . . . "	700,—
Glasergesellenverein, Stettin . . . "	7,—	Gesammelt von den Tabakarbeitern Cöpenicks . . . "	5,85
Ueberschuß einer von Frau Steinbach vorgenommenen Sammlung zu Gunsten einer Wittwe, deren Portemonnaies mit M. 23 gestohlen, durch A. Bremer, Hamburg . . . "	27,20	Gesammelt in Al.-Steinheim durch Schmidt, Hanau . . . "	15,—
Expedition des „Vorwärts“, Berlin . . . "	800,—	Maifeierüberschuß d. Frenzel, Nowawes . . . "	10,—
Boweleit, Muggersfelder Mühle bei Segeberg . . . "	50,—	Die Genossen Schmöllns, S.-Altenburg . . . "	19,—
Durch J. Urban, München . . . "	200,—	Agitationskommission der Musikinstrumentenarbeiter, Berlin, 1. R. . . . "	200,—
Aug. Krohn, Konstanz . . . "	40,—	Gewerkschaften Leipzigs, durch D. B. . . . "	800,—
Gewerkschaften Leipzigs, durch D. B. . . . "	2000,—	Aus Chemnitz, durch H. Lorenz . . . "	1080,75
Von den Weißgerbern Döbelns i. S. . . . "	10,—	H. Müller, Seesen . . . "	5,45
L. Neefe, Callenberg b. Lichtenstein . . . "	5,35	Von einigen Böttchern Mülheims . . . "	9,—
Von den Vergoldern, Strelitz i. M. . . . "	12,—	Allgem. deutscher Tapeziererverein, Fil. Elberfeld . . . "	10,—
G. Former, Magdeburg, 1. R. . . . "	100,—	C. Garber, Schuhmacher, Boizenburg . . . "	7,90
Schneider- und Schneiderinnenverband, Fil. Marne . . . "	7,—	Von den Handschuhm. und Dresseuren, Friedrichshagen . . . "	124,75
Ueberschuß der Maifeier der vereinigten Gewerkschaften zu Jena . . . "	60,—	Mech, Dreher, Berlin . . . "	75,—
Alb. Betsche, Forst i. d. L. . . . "	100,—	F. Müller, Stadtilm . . . "	16,50
Verein „Arbeiterschutts“, Groß-Aucheim . . . "	35,—	Von zehn Hutmachern in Cuxen . . . "	9,50
M. Blagens, Drechsler, Berlin . . . "	300,—		
W. Nebentisch, Buchbinder, Friedberg-Hessen . . . "	21,50		
Die rothen Schleswiger am 3. Mai . . . "	22,—		
Von den Tischlern Isehoes . . . "	15,—		
Glasfabrik, Brunshausen . . . "	47,—		
„Freie Vereinigung der Kaufleute“, Berlin . . . "	50,—		
F. Weise, Schkeuditz-Leipzig . . . "	100,—		
H. Gaede, Töpfer, Charlottenburg . . . "	17,75		
Groß-Vorsteler Lederfabrik . . . "	47,50		

Für den Maifonds in Summa M. 8008,75
A. Dammann, Kassirer,
Hamburg,
Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. St.

Nachzutragen sind vom 10. April: Gewerkschaftskommission, Stuttgart M. 80, und vom sozialdemokratischen Leseklub zu Paris sind 50 Frank's für die Bergleute eingefandt.